

Die Genossenschaften als Lösung

MITGLIEDERNUTZEN Was veranlasst die fenaco, ein Unternehmen der Land- und Ernährungswirtschaft, sich zusammen mit wichtigen Partnerorganisationen für die Werte von wirtschaftlich aktiven Genossenschaftsunternehmen einzusetzen? Wie profitiert der Landwirt von diesem Engagement?

Die fenaco und vier weitere unternehmerisch tätige Genossenschaften, nämlich Raiffeisen, Mobiliar, Mobility Carsharing und Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, haben sich 2011 zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen. Dies mit dem Ziel, die genossenschaftlichen Unternehmensstrukturen in der Schweiz zu fördern.

Mittlerweile ist die IG Genossenschaftsunternehmen (IGG) gewachsen. Ihr gehören acht weitere Genossenschaften wie Migros, Coop, Reka und Suisa an. Gemeinsam finanziert man am Institut für Unternehmensrecht der

Universität Luzern ein Kompetenzzentrum, das sich für die Entwicklung und den Erhalt von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die Positionierung von genossenschaftlich geführten Wirtschaftsunternehmen einsetzt. Mit einem realen Anteil von 16 Prozent am Bruttoinlandsprodukt sind die zehn grössten Schweizer Genossenschaften ein prägender Wirtschaftsfaktor.

Vorteile für die Mitglieder Was veranlasst die fenaco – sie ist ein Unternehmen der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft – sich für die Werte

von wirtschaftlich aktiven Genossenschaftsunternehmen einzusetzen? Wie profitiert der Landwirt von diesem Engagement?

Für Werner Beyer, Präsident der IGG, ist es wichtig, dass Genossenschaftsunternehmen, ähnlich wie im angrenzenden Ausland, auch in der Schweiz ihre gemeinsamen Interessen bündeln. Es gehe darum, der gesetzgeberischen Tendenz entgegenzuwirken, die Unternehmensform der Genossenschaft immer mehr derjenigen der Aktiengesellschaft anzugleichen und damit die ausgeprägten Alleinstellungsmerkmale von Genossenschaften zu verwässern. «Mitwirkungsrechte dürfen nicht geschmälert werden und die Vermögensrechte dürfen nicht explizit im Vordergrund stehen», sagt Beyer.

Wichtige und in Zukunft zu erhaltende Merkmale sind für den IGG-Präsidenten die Personenbezogenheit von Genossenschaften, deren demokratische Basis, das Kopfstimmprinzip, der Selbsthilfedanken, das Prinzip der offenen Tür, die Solidarität sowie das «Identitätsprinzip» (Genossenschaftler können beispielsweise gleichzeitig Kunde oder Lieferant sein). «Diese starke Personenorientierung kann einer Genossenschaft dienlich sein, um mit Mitgliedern gemeinsam angestossene und gestaltete Innovationsprozesse zur strategischen Differenzierung im Wettbewerb zu nutzen», ist Beyer überzeugt.

Mitwirkungsrechte im Vordergrund Ein bedeutendes Merkmal besteht für den IGG-Präsidenten darin, dass in genossenschaftlich geführten Unternehmen wie der fenaco und ihrer LANDI der Mitgliedernutzen und die

Trotz steigendem Preisdruck schaffte es die fenaco, ihre Ertragsziele zu erreichen und Jahr für Jahr zusätzliche Leistungsverbesserungen für ihre Mitglieder – die Bäuerinnen und Bauern – zu erzielen. Dies unter anderem in Form von günstigeren Einkaufskonditionen, zum Beispiel bei Futtermitteln oder Dünger.





fenaco und LANDI gehören ihren Mitgliedern. Der Bauer und die Bäuerin tragen als Genossenschaftler Mitverantwortung und können auf die Entwicklung ihrer Unternehmen direkt Einfluss nehmen.

Wichtige Genossenschaftstagung in der Schweiz

«Identität und Wachstum» – zu diesem Thema findet vom 14. bis 16. September 2016 die internationale Genossenschaftswissenschaftliche Tagung (IGT 2016) in Luzern statt.

Dieser Grossanlass mit Fokus auf die Schweiz und das deutschsprachige Europa führt Vertreterinnen und Vertreter der Wissenschaft sowie Exponenten der genossenschaftlichen Praxis in der Leuchtenstadt zusammen. Gemäss dem Tagungsthema «Identität und Wachstum» gehen sie der Frage nach, wie Genossenschaftsunternehmen ihre Grundlagen stärken und Wachstumsimpulse generieren können. Alle Details zur Veranstaltung finden Interessenten auf der Webseite www.igt2016.ch.

Getragen wird die IGT 2016 von den wichtigsten Akteuren der genossenschaftlichen Wirtschaft und Forschung, der IG Genossenschaftsunternehmen (IGG), der Arbeitsgemeinschaft Genossenschaftswissenschaftlicher Institute (AGI) sowie dem Kompetenzzentrum für Genossenschaftsunternehmen der Universität Luzern.

Mitwirkungsrechte im Vordergrund stehen. «Das erleichtert nachhaltiges Handeln im Hinblick auf die Zweckerfüllung des Unternehmens», sagt Werner Beyer, der lange Jahre als Finanzchef die Geschicke der fenaco mitprägte. Die fenaco, als Unternehmen in den Händen der Schweizer Bäuerinnen und Bauern, könne also nachhaltig zugunsten ihrer Mitglieder handeln und brauchen ihre strategischen Ziele nicht in den Dienst von anonymen Aktionären zu stellen, die in erster Linie eine gute Performance für ihr eingesetztes

Kapital erzielen wollen. Die demokratischen Entscheidungsprozesse, zum Beispiel das Kopfstimmprinzip, stellen sicher, dass Entscheidungen im Sinne der Mehrheit der Mitglieder und nicht der Mehrheit der Kapitalgeber oder anderen Gruppen ausfallen, ist Beyer überzeugt. Bei einer Publikums-Aktien-gesellschaft werden zwangsläufig eher kurzfristige finanzielle Erfolge ins Auge gefasst, was sich wesentlich auf die zu fällenden Entscheide und die Kultur des Unternehmens auswirkt.

Erhöhte Absatzchancen Die Jagd nach kurzfristigen Erfolgen ist nicht Merkmal einer Genossenschaft. So hat die fenaco stets den Mitgliedernutzen vor Augen und in den letzten Jahren vor allem in den Ausbau von Lagermöglichkeiten für agrarische Produktionsmittel, in die Erneuerung von Verarbeitungsbetrieben für landwirtschaftliche Erzeugnisse sowie in den Ausbau ihres Netzwerkes von Verkaufsläden und Tankstellen im ländlichen Raum investiert. Dies in der Höhe von gegen zwei Milliarden Franken über die letzten zehn Jahre. Ziel dieser Investitionen ist eine effizientere Lagerung, Veredelung und Vermarktung der landwirtschaftlichen Produkte, die von den Schweizer Bäuerinnen und Bauern erzeugt werden. In einem stets offeneren Markt erhöht dies deren Absatzchancen und ermöglicht grundsätzlich den Fortbestand einer produzierenden Schweizer Landwirtschaft.

Zwischen Mitgliedernutzen und Rentabilität Selbstverständlich muss trotzdem auch von der fenaco Genossenschaft als im Wettbewerb ste-

AUF EIN WORT EN UN MOT



Die zunehmende industrielle Globalisierung und die Finanzkrisen in den letzten Jahren haben gezeigt, dass überrissene Renditeansprüche von Investoren und rein gewinnorientierte Entlohnungssysteme nicht im Einklang mit nachhaltigem Handeln stehen. Die Rechtsform Genossenschaft als Alternative zu den börsenkotierten Aktiengesellschaften ist dadurch in den letzten Jahren wieder vermehrt in den Vordergrund gerückt. Die Genossenschaft ist eine zukunftsweisende Rechtsform, die den Vorteil hat, dass ein Unternehmen nachhaltig entwickelt werden kann, weil es nicht dem stetigen Druck von Investoren und Finanzanalysten ausgesetzt ist.

Die Genossenschaft will das Unternehmen gemeinsam mit den Mitgliedern zu deren Nutzen weiterentwickeln. Dieses Vorgehen ist von Weitsicht geprägt und trägt auch dem Wertewandel in der Gesellschaft Rechnung, der von Unternehmen sozial verantwortungsvolles Handeln verlangt.

Genossenschaften sind urdemokratische Gebilde. Ihre Werte und ihr Nutzen sind unbestritten. Gegen 10000 Genossenschaften sind in der Schweiz tätig, darunter auch grosse in Bereichen wie Detailhandel, Bankwesen, Versicherungen oder – wie die fenaco – in der Land- und Ernährungs-wirtschaft.

Die unternehmerisch tätigen Genossenschaften sind punkto Zielerreichung eine attraktive Rechtsform, haben aber insbesondere auch in der Gestaltung der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen eigene Bedürfnisse. Diese werden in der IG Genossenschaftsunternehmen und deren Kompetenzzentrum an der Uni Luzern auf wissenschaftlichem Niveau und in rechtlicher Hinsicht erkannt und zugunsten prosperierender Unternehmen weiterentwickelt. Deshalb engagiert sich die fenaco in Partnerschaft mit weiteren wichtigen Genossenschaftsunternehmen in der IGG.

Martin Keller
Vorsitzender der Geschäftsleitung

fenaco

Landwirt als Kunde, Lieferant und Mitbesitzer

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften wurden vor über hundert Jahren als Selbsthilfeunternehmen gegründet. Die Genossenschaften sind über die Jahrzehnte gewachsen und haben sich bewährt. Es gibt weiterhin gute Gründe, warum es sich lohnt, Mitglied einer LANDI und damit Gesellschafter im eigenen Unternehmen zu werden:

Die LANDI gehört ihren Mitgliedern. Der Bauer und die Bäuerin sind nicht nur Kunden und Lieferanten, sondern als Genossenschafter auch Mitbesitzer der LANDI. Sie tragen Mitverantwortung und können an den Generalversammlungen auf die Entwicklung ihres Unternehmens direkt Einfluss nehmen.

Die LANDI muss sich täglich gegenüber ihren Mitbewerbern behaupten. Ihre Existenz allein beeinflusst das Verhalten der Marktteilnehmer und wirkt somit im Sinn der Landwirte. Diese haben folglich ein Interesse daran, die fenaco-LANDI Gruppe zu erhalten und zu stärken, weil sie mit ihren Unternehmen in den Markt eingreifen und die Preise mitgestalten können. Die von der LANDI erarbeiteten Geldmittel verbleiben im Unternehmen LANDI. Sie können laufend für zusätzliche und noch bessere Leistungen zu Gunsten der Besitzer – also zu Gunsten der Schweizer Bäuerinnen und Bauern – eingesetzt werden.

hendes Unternehmen ein angemessenes Ergebnis erwirtschaftet werden. Die fenaco hat also eine gesunde Balance zwischen Mitgliedernutzen und Rentabilität anzustreben, was ihr Dank nachhaltigem unternehmerischem Handeln seit ihrer Gründung im Jahre 1993 gelingt. Trotz stetig steigendem Preisdruck und wachsender Minussteuerung schaffte es die fenaco bisher stets, ihre Ertragsziele auf wirtschaftlich vertretbarem Niveau zu halten und ihren Mitgliedern, den LANDI und den Landwirten, jährliche Leistungsverbesserungen auszuschütten. Dies unter anderem in Form von günstigeren Einkaufskonditionen, zum Beispiel bei Futtermitteln oder Dünger, und in erhöhten Prämienauszahlungen. Diese Leistungsausweise widerspiegeln das Gleichgewicht, welches die genossenschaftlich organisierte fenaco zwischen der Gewährleistung eines optimalen Mitgliedernutzens und den Mindestanforderungen in Bezug auf die wirtschaftliche Rentabilität des Unternehmens seit Jahren hält.

Ansehen und Vertrauen Die grossen Mitgliederzahlen der wirtschaftlich aktiven Genossenschaften weisen auf eine starke Verankerung dieser Unternehmen in der Bevölkerung hin. Eine repräsentative Umfrage der IGG zeigte bereits 2012, dass Genossenschaften in der Schweiz hohes Ansehen und Vertrauen geniessen. Werner Beyer führt dieses grundlegende Vertrauen der Bevölkerung auf die Kundennähe, die regionale Verankerung, die demokratische Basis, das klar erkennbare, verständliche Geschäftsmodell sowie auf das nachhaltige Wirtschaften und die Berechenbarkeit von Genossenschaften zurück. «Die Erkenntnis, dass angelsächsische Management-Methoden und der Gang an die Börse nicht unbedingt wirtschaftliches oder gar gesellschaftliches Wohlergehen garantieren, fördert das Nachdenken über alternative Unternehmensrechtsformen und somit über den Lösungsansatz Genossenschaft», resümiert Werner Beyer. ■

Im Vordergrund steht der Nutzen für die Mitglieder: fenaco und LANDI haben sich täglich gegenüber Mitbewerbern zu behaupten. Die Existenz der fenaco-LANDI Gruppe beeinflusst das Verhalten der Marktteilnehmer und ermöglicht den Fortbestand einer produzierenden Schweizer Landwirtschaft.



Autor Hans Peter Kurzen, Leiter Kommunikation fenaco-LANDI 8401 Winterthur

INFOBOX
www.ufarevue.ch 2 • 16